Christliche Kunst?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-12397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CHRISTLICHE KUNST?

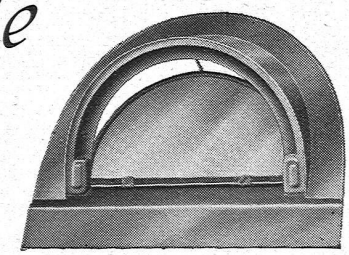
Die Ausstellung christlicher Kunst in Basel, eine repräsentative Veranstaltung des Schweiz. Katholischen Volksvereins, ist am 26. Juli eröffnet worden und dauert bis 31. August. Ihr Umfang ist beträchtlich. Die Werke der Malerei, Bildhauerei und der freien Graphik werden in den sämtlichen Räumen der Kunsthalle am Steinenberg gezeigt, die Architekturentwürfe und die Werke der dekorativen und angewandten Kunst in den Sälen des Gewerbemuseums in der Spalenvorstadt. Die beiden Preisgerichte, deren Zusammensetzung wir in der Aprilnummer mitgeteilt haben, waren, wie es scheint, milde in ihrem Urteil: 121 Gemälde, 30 Plastiken, ebensoviele architektonische Entwürfe, 50 graphische Blätter und rund 230 Arbeiten der angewandten Kunst wurden akzeptiert, einschliesslich der Resultate der bei diesem Anlass ausgeschriebenen Wettbewerbe. (S. unter «Wettbewerbe».)

Die Ausstellung hinterlässt sehr zwiespältige Empfindungen. Es war von vornherein klar, dass der Begriff der christlichen Kunst, wollte man nicht konfessionell einseitig sein, nach keiner Seite hin umgrenzt werden kann; und in der Tat: Gemälde, Plastiken und Graphik wurden als «christliche Kunst» hingenommen, wenn sie einfach ein Thema aus der Bibel oder der Heiligenlegende darstellten, und einzig in der angewandten Kunst ist die Beziehung zum katholischen Kultus ganz eng. Da stehen natürlich die zahlreichen Gegenstände des katholischen Gottesdienstes — Messkelche, Paramente, Weihwasserbecken, Monstranzen, Beichtzettel u. a. — in der ersten Reihe: ein ungeheures Feld für die kunstgewerbliche Tätigkeit und noch so gut wie brachliegend.

Im Grunde beweist diese Ausstellung nur das eine klar und deutlich: dass man von einer christlichen Kunst heute in der Schweiz nur mit grosser Vorsicht reden darf. Die wenigen guten Malereien und Plastiken sind nur ihrer malerischen und plastischen Qualitäten willen gut, zeigen aber kaum einen Schimmer dessen, was man unter religiös-christlicher Gesinnung versteht. Schon die drei grossen Freskenentwürfe für eine Totenkammer von *Cuno Amiet*, die im Treppenhaus hängen und den Titel «Engelkonzert» führen, haben wohl nur deshalb hier Platz gefunden, weil diese musizierenden Figuren Flügel tragen; aber auch das ist der reine Zufall, denn der Gesinnung nach könnte das Bild, dessen malerische Qualitäten beträchtlich sind, gerade so gut die Damenkapelle eines Cabarets darstellen. Auch die wirklich ausgezeichneten Arbeiten von *Eugen Ammann*, *Theo Glinz*, *E. G. Rüegg*. *Robert Wettstein*, *Otto Baumberger* entbehren jedes religiösen Gefühls, und dasselbe gilt von den schönen Plastiken von *H. Hubacher* und *A. Magg*. Einzig vier Madonnen von *A. Hünerwadel* kommen aus einem tiefen Empfinden für die *sakralen* Werte einer solchen Figur heraus. Dass übrigens in andern Arbeiten öde Nachäffungen Botticelli'scher Malerei, Beuroner Nazarenismus und in den Plastiken missratene barocke Bauernderbheit sich breit macht, sei hier nur angedeutet.

Demgegenüber haben die Arbeiten der dekorativen und angewandten Kunst den Vorzug, dass sie wirkliche Gebrauchsgegenstände sind, dass ihre Bestimmung für den katholischen Gottesdienst von allem

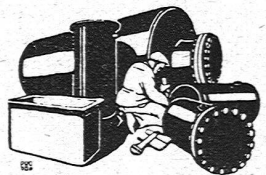
Alle Architekten verlangen heute die kittlosen dekorativen Dachgauben ASCO von Ad. Schulthess & Co., Zürich Zinkornamentfabrik



TECHN. PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Technische Konstruktionen, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art.
H. WOLF-BENDER, *Kappelergasse 16*, ZÜRICH
Atelier für Reproduktionsphotographie

Kursbuch Bürkli
Fr. 2.–

J. & P. Gsell, Zürich 4
Krummgasse 8
Tel. Sel. 7944
CHEMISCHE HOLZBEIZEREI
Sämtliche BEIZARBEITEN
Fachgemäss, exaktest, prompt, Ausführung auswärtiger Arbeiten
Eigene Spezialitäten, Prima Referenzen



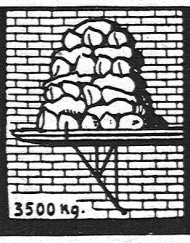
Blechwaren-Fabrik & Apparatebau-Anstalt
Sch. Bertrams
Dogesenstrasse Basel Telefon 1196

Anfang an die künstlerische Arbeit dominiert. Wäre es nicht richtiger gewesen, die ganze Veranstaltung überhaupt auf diese Basis zu stellen und den in so vielen Fällen peinlichen Schein der konfessionellen Neutralität zu vermeiden? Es ist natürlich, dass es auch hier Dutzende von Aufgaben gibt, die mit kirchlichen Rücksichten nur entfernt zusammenhängen, so wenn etwa *Hans Buser S. W. B. Brugg* als «Studierzimmer eines Geistlichen» ein sehr gewähltes Interieur ausstellt, das man ohne die Bezeichnung gerade so gut für einen Arzt mit mondäner Praxis bestimmen möchte. Dieser innere Zusammenhang aber besteht dann sehr deutlich bei den Goldschmiedearbeiten, Weihwasserbecken, Altaraufsätzen, Kommunionandenken und vor allem beim Sorgenkind aller kirchlichen Kunst, den Paramenten (Priestergewänder, Kirchenfahnen u. a.). Auf diesem ganzen Gebiet lastet das Bleigewicht einer starren Tradition, die zu brechen kaum irgendwo versucht wird. Das Beste, was man von diesen Stolen, Casulen, Altardecken, Kirchenfahnen u. a. in Stickerei, Applikationsarbeit, Stoffdruck (selbst Batik kommt vor) sagen kann, das ist, dass sie die alten Schemen (Schablonen?) bisweilen mit Geschmack verwenden. Neben den technisch verwandten Arbeiten an den freien Kunstgewerbeausstellungen bleiben sie aber erheblich zurück.

Neben den bereits erwähnten seien noch folgende *Arbeiten von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes* namhaft gemacht: *Ernst Linck* (Bern) hat fünf seiner bekannten Holzschnitte nach biblischen Szenen ausgestellt, *Albert Lothar* (Basel) mehrere ausgeführte Glasgemälde, *M. Baltensperger* (Zürich) einen Messkelch, *Sophie Hauser* (Bern) Bucheinbände, *Otto Münch* (Zürich) den einzigen Grabstein der Ausstellung, *Robert Stöcklin* (Basel) zwei Entwürfe für Beichtzettel u. a.

*

Von den *Arbeiten der kleinen Wettbewerbe* sind z. T. nur die prämierten Entwürfe ausgestellt worden, aber auch so noch bleiben die wirklich wertvollen Arbeiten in der Minderzahl. Unter den *Projekten für Wegkapellen* begegnen ein paar reizvolle, anspruchslose Arbeiten (Adolf Müller, Sissach; Friedrich Metzger, Oerlikon); in den zahlreichen Heiligenstatuetten ragt einzig der im 2. Rang stehende Entwurf von *Arnold Hünerwadel* S. W. B. hervor; die *Heiligenbilder*, wo eine falsche Theatralik (Schule Cattani, Freiburg) zu bemerken ist, gehen kaum irgendwo über die alten Schemata hinaus; auch die *Kommunionandenken* bringen mit Ausnahme des erstprämierten Entwurfes, keine befriedigende Lösung. Die besten Resultate zeitigten der Wettbewerb des Stiftes Einsiedeln für *Wallfahrtszeichen* mit 4 ausgezeichneten prämierten Entwürfen (derjenige von W. Schwerzmann wird ausgeführt) und der engere Wettbewerb des Schweiz. Werkbundes für *Weihwasserbecken im Hause*. Hier ist Otto Meyer (Basel) mit einer überaus einfachen Arbeit in den 1. Rang gestellt worden. *Gtr.*



Das Jdeal aller Gerüste (ohne Stangen) ist das
BLITZ-GERÜST
Grosse Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten. Renovationen.
MIETWEISE ERSTELLUNG für Maurer: Steinhauer: Spengler: Malerarbeiten, u. s. w. durch:
3500 Kg.
GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G. ZÜRICH 7 STEINWIESSTR. 86
TELEPHON: HOTT. 2134 ✦ TELEGR. ADR.: BLITZ-GRÜST
und durch folgende Baugeschäfte:
Zürich: Fietz & Leuthold A.-G.
Zürich: Fr. Erismann, Jng.
Winterthur: J. Häring
Andelfingen: Landolt-Frey
Bern: Rieser & Co.
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: Eug. Berli
Glarus: Rud. Stüssy-Aebly
Hochdorf: Aug. Ferrari
Genf: Ed. Cuénod S. A
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyss

HEIMATSCHUTZ
Zeitschrift der schweiz. Vereinigung für Heimatschutz
Jahrgang XIX · Mitgliederzahl ca. 7500 · Jährlich 8 Hefte
anerkannt wirkungsvollstes Insertionsorgan
Abonnementspreis Fr. 6.– / Verlangen Sie Tarif und Probehefte von
FROBENIUS A.G. / BASEL